



Rabauken-Jäger erhitzt die Gemüter

Von Thomas Krause

Das Bild des toten Rehs, das an einer Anhängerkupplung über die Straße geschleppt wurde, erregt in der Region die Gemüter. Der Jäger, der aus Ueckermünde stammt, muss mit einer Strafe rechnen. Die Jagdbehörde ermittelt.

UECKERMÜNDE. Vermutlich ist der Mann erst einmal abgetaucht, hat sich vielleicht in seinem Jagdgebiet verkrochen und traut sich nicht in die Öffentlichkeit. Doch vielleicht kommt er in der Einsamkeit des Waldes zu der Einsicht, dass er am Wochenende großen Mist gebaut hat.

Der Mann wird aber nicht drum herum kommen, sich den vielen Fragen zu stellen. Die Hauptfrage ist: Was ging im Kopf des Jagdpächters vor, als er am Wochenende ein totes Reh an die Anhängerkupplung seines Volvos festzurzte und über die Straße zog? Der Fall des Rabaukenjägers sorgte auch am Montag in der Region für Diskussionen, gar heftig ging es in den sozialen Netzwerken zu. Dort wird der Mann unter anderem als „Drecksjäger“ beschimpft, dem sofort die Jagdlizenz entzogen gehört.

Sichtlich geschockt ist Achim Froitzheim, Sprecher der Unteren Jagdbehörde im Landkreis: „Schwarze Schafe gibt es ja in jeder Branche. Aber so etwas habe ich in dieser Form noch nicht erlebt.



Was der Jagd-Pächter tat, hat wohl Konsequenzen, zumindest laut Straßenverkehrsordnung.

Das ist einfach respektlos, so geht man nicht mit einem toten Tier um.“

Der Landkreis arbeitet intensiv an der Aufklärung des Vorfalls. „Inwieweit der Mann gegen den Tierschutz verstoßen hat, wird derzeit geprüft. Es war aber ein Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung, so darf man nicht fahren. Er wird irgendwie eine Buße aufgebremst bekommen.“ Froitzheim, selbst Jäger, sieht durch den

Vorfall auch das Ansehen der eigenen Zunft beschädigt. „Dem Stand der Jäger hat das Ganze mit Sicherheit nicht gut getan“, sagte er.

Nach Informationen des Nordkurier stammt der wundersame Jäger aus Ueckermünde. Bei der Kommunalwahl für die Stadtvertretung war er für die CDU ins Rennen gegangen, schaffte aber den Einzug ins Parlament nicht. Der Rentner arbeitete früher im Bauamt

der Haffstadt. Einstige Mitarbeiter sagen, dass er zwar ein Mensch gewesen, der viel geredet hat, ein „Schnacker“ eben, aber so eine Tat habe man ihm nie und nimmer nicht zugezogen.

Für eine Stellungnahme war der Jagdpächter am Montag trotz mehrerer Versuche nicht zu erreichen.

Kontakt zum Autor
t.krause@nordkurier.de

Schlaue Schüler stoppen Hanf-Gärtner

Von Lutz Storbeck

Nicht zum ersten Mal wachsen da in Hintersee auf einem Grundstück Cannabis-Pflanzen in den vorpommerschen Himmel.

HINTERSEE. Gute Schulbildung zahlt sich aus. Am deutlichsten, wenn man das Gelernte auch mal anwenden kann. Das wissen Ole, Lea und Paul spätestens seit dem Wochenende. Denn da waren die drei jungen Hinterseer auf einem Sandhügel mit ihren BMX-Rädern unterwegs. Und von diesem Hügel aus haben sie auch entdeckt, wovon sie kurz zuvor im Biologieunterricht gehört hatten: Hanfpflanzen. Die standen auf einem Grundstück in der Hinterseer Dorfstraße. Die Kinder haben ihre Beobachtungen gemeldet, und so kamen die Ordnungshüter ins Spiel. „Da haben unsere Jugendlichen sich sehr vorbildlich verhalten“, sagt Hintersees Bürgermeisterin Peggy Kundschaft.

Insgesamt 40 Cannabis-Pflanzen fanden die Beamten

dann vor und entfernten sie. Die Nachbarn beiderseits des Grundstückes halten sich bedeckt, was die Geschehnisse nebenan betrifft. Eine Frau wollte nichts sagen, die andere konnte nicht, denn sie hatte von dem Vorfall auch nur gehört, weil sie zu dieser Zeit nicht in Hintersee war.

Am Eingang zum Grundstück ein handgefertigtes Namensschild. Zwei Brüder wohnen dort – beide Künstler. So sagt jedenfalls die Bür-

germeisterin. Beide Männer waren gestern nicht anzutreffen, dafür zwei Frauen. Die jüngere wirkte zwar freundlich, wollte aber zu dem Geschehenen nichts sagen. „Kein Kommentar“, hieß es. Die ältere der beiden Frauen wurde da schon deutlicher. „Was suchen Sie hier? Verlassen Sie sofort das Grundstück!“ – mehr war nicht zu vernehmen.

Die beiden Männer sind im Zusammenhang mit

Hanfpflanzen aber nicht das erste Mal in Erscheinung getreten. Um das Jahr 2000 herum waren schon einmal Cannabis-Pflanzen auf dem Grundstück entdeckt worden. Damals allerdings nicht irgendwo versteckt im hinteren Teil des Grundstückes. „Die ragten richtig vorn aus dem Zaun heraus“, erinnert sich die Bürgermeisterin.

Sie kommt übrigens mit den beiden Männern gut klar. „Man sieht sie nicht allzu oft, aber man grüßt sich – wie das eben so ist auf dem Dorf“, sagt Peggy Kundschaft. Aufgefallen sind die Männer bislang nicht. Allerdings – sie sind Künstler, und da kann es schon mal sein, dass man sie um das Feuer tanzen sieht und dazu die Trommeln durch die Nacht dröhnen. Nichts Gravierenden also – und man sei ein wenig gewohnt. Denn von den 350 Einwohnern des Dorfes sind ein paar Dutzend Zugezogene und darunter auch ein paar Aussteiger, sagt die Bürgermeisterin – aber „das läuft hier alles ganz ordentlich.“



Auf dem Grundstück, das zu diesem Hinterseer Haus gehört, haben junge Leute die Cannabis-Pflanzen entdeckt.

FOTO: LUTZ STORBECK



Ganz nebenbei von
Gabriel Kords

Wie ich auf den Trichter kam

Die Dinge sind aus dem Ruder gelaufen. Schon zwei Mal habe ich Ihnen an dieser Stelle etwas zu erzählen versucht, beziehungsweise habe auch immer etwas erzählt, aber nie das, was ich erzählen wollte. Ich fasse zusammen: Zunächst erzählte ich, wie ich feststellte, dass mein Auto Öl verbraucht. Sodann, wie ich einen cholerischen Mechaniker bitten musste, Öl in mein Auto nachzufüllen und wie ich mir angesichts der Rechnung die elf Personen hatten den 3-Euro-Trichter nämlich rezensiert. Da schreibt dann also ein Nutzer namens Jonas Krieger: „Der Trichter ist spülmaschinenfest und leicht zu reinigen.“ Und „Sir Henry“ verrät: „Ich habe den Trichter aus Edelstahl gekauft, weil ich keine Kunststofftrichter mag.“ Na, schönen Dank auch! Meinen Trichter habe ich dann übrigens ganz analog im Supermarkt gekauft.

Stammtisch im Grünen

UECKER-RANDOW. Morgen, Mittwoch, findet der letzte Naturpark-Stammtisch vor der Sommerpause statt. Stammgäste wissen, das an diesem Stammtisch traditionell gegrillt wird. Was sie aber nicht wissen

ist, dass der Stammtisch diesmal nicht in Eggesin stattfindet. Auf Vorschlag des noch jungen Vereins „Kulturlandschaft Pam-pow-Blankensee“ wird der Stammtisch diesmal nach Blankensee verlagert.

Vor 99 Jahren

LEOPOLDSHAGEN. Treu bis zum Tod. Am Sonntag wurde hier ein Veteran der Arbeit, der städtische Forstarbeiter Panzlaff zur ewigen Ruhe bestattet. Er war ohne Unterbrechung 53 Jahre in der städtischen Oberförsterei tätig. Trotz seines hohen

Alters ist P. bis wenige Tage vor seinem Tod treu und gewissenhaft seiner Arbeit im Walde nachgegangen. Die städtischen Forstbeamten und die Arbeiterschaft gaben ihm das letzte Geleit. Die städtische Forstdeputation legte einen Kranz nieder.

Aus dem Ueckermünder Kreis- und Tageblatt 1915

Fragen zum Abo? ☎ 0800 4575 000

Haff-Zeitung, Ueckerstraße 66, 17373 Ueckermünde
Telefon: 0800-5360030

Kontakt zur Redaktion	Klaus Möller (km)	-13
Jürgen Mladek (mla) - Redaktionsleiter	Uta Bilaczewski (ubi)	-16
	03971 2067-10	
Silke Tews (sit) - Leitung Desk		-13
Lutz Storbeck (ls)	03971 536-10	Fax: 03971 536-28
Simone Weirauch (wei)	-14	Mail: red-ueckermuede@nordkurier.de

Kontakt zum Anzeigenverkauf

Doreen Vallentin - Leitung 03971 206750 René Plüchkhahn 03971 536-21

(Anrufe zu 0800-Nummern sind aus dem Festnetz sowie per Mobilfunk generell kostenfrei.)

Redaktion 0800 4575 044
Ticketservice 0800 4575 033

Leserservice 0800 4575 000
Fax 0800 4575 011

Anzeigen 0800 4575 022
(Kostenfrei aus dem deutschen Festnetz und deutschen Mobilfunknetz)